

1870—1970. 100 Jahre Volksbank Künzelsau. 106 S.

Neben den Vorworten der offiziellen Persönlichkeiten und Bildern und Listen der Vorstandsmitglieder enthält der Band aus der Feder von W. M. Dienel eine Geschichte der Künzelsauer Volksbank. Aber nach einem lobenswerten Brauch beschränkt er sich nicht auf den wirtschaftlichen Teil, sondern bringt (auf S. 75—103) eine illustrierte Darstellung der Werke der Bildhauerfamilie Kern im Kreis Künzelsau, die auf den bisherigen Darstellungen (z. B. von E. Grünenwald) beruht, aber für den interessierten Laien „auf den Spuren der Kern“ ein anschauliches Bild zeichnet. Wu

100 Jahre Volksbank Bad Mergentheim. 1970. 59 S., Ill.

Neben den üblichen Geleitworten und der Geschichte der Volksbank enthält die Festschrift aus der Hand von Kuno Ulshöfer eine knappe Geschichte der Deutschordensstadt Mergentheim (S. 16) und eine Abhandlung über das Mergentheimer Münzwesen (S. 25), die zum ersten Male dieses Thema zusammenfassend behandelt. Die vorzügliche Bildausstattung mit Bildern der Stadt um 1870 und der wichtigsten Münzen ergänzt den Text. Wu

Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte 26 (1969). Historischer Verein Heilbronn 1969. 220 S., 63 Abb. DM 12,80.

In seinem neuen Jahrbuch hat der Heilbronner Historische Verein ein vielseitiges landesgeschichtliches Werk mit Beiträgen aus der regionalen Archäologie, der Kunst- und Kulturgeschichte, der Orts- und Personengeschichte vorgelegt. Eingangs berichtet F. Arens über Bauuntersuchungen der Neckarburgen Stolzeneck, Minneburg und Zwingenberg, die er im Zusammenhang mit seinen Studien über die Königspfalz Wimpfen vorgenommen hat; er resümiert, daß die bisher in die Stauferzeit datierten Schildmauern und Bergfriede „frühestens an deren Ende (Zwingenberg), wenn nicht noch später entstanden sind“. R. Koch und A. van den Driesch bereiten die frühmittelalterlichen Grabungsfunde in Kirchhausen und Jagstfeld auf, wo man jüngst Hausstellen mit Keramik- und Knochenresten ausgegraben hat, die z. B. die Besiedlung von Jagstfeld in römischer Zeit, im 3./4. Jahrhundert und kontinuierlich seit dem 8./9. Jahrhundert beweisen. Die schriftlichen Quellen zur frühen Geschichte von Jagstfeld stellt L. Hantsch dar. Weitere ortsgeschichtliche Abhandlungen betreffen das weinsbergische Siglingen/Jagst (von H. Gräf) und das Frauenkloster Billigheim/Baden, für welches K.-H. Mistele die Edelherren von Lauda als Stifter namhaft machen kann.

Sechs Arbeiten gelten der Heilbronner Stadtgeschichte. H. G. Oomen behandelt den Problemkreis um die „Pfalz“ Heilbronn — das „palatium“ von 841 hat W. Schlesinger erst (W Fr 53, 1969, S. 10) als „Pfalzversammlung“ gedeutet — und K. D. Koppal untersucht die frühe Heilbronner Geschichte hauptsächlich von der Namenkunde her (Ortsname, FlN Rosenberg); beide Aufsätze setzen, besonders auch in der „Kirchenfrage“, hypothetisch an und kommen z. T. zu widersprechenden Ergebnissen, die den unbefangenen Leser eher verwirren. Immer mehr rückt die Neuzeit ins Blickfeld der Stadtgeschichtsforschung. So stellt H. Hoffmann die Heilbronner Verfassung und Verwaltung um 1800 kurz dar, indem er die Aufgaben und Pflichten der Ratsgremien und des Stadtgerichts beschreibt. Einen kursorischen Überblick über das Armenunterstützungs- und Stiftungswesen in Heilbronn (und in Württemberg) gibt R. Kopp. Die hier erwähnte „Schweizerische Deutschlandhilfe“ 1924/25 behandelt H. Weckbach, soweit sie Heilbronn betrifft, in einem eigenen Aufsatz. — Weckbach schildert auch den „Heilbronner Herbst“ nach erzählenden Quellen, jenes „wichtigste Ereignis“ der Weinbauernstadt im 18./19. Jahrhundert. Zum 150. Todestag des aus Heilbronn stammenden Malers Heinrich Friedrich Füger (1751—1818) bringt das Jahrbuch eine Gedächtnisrede von K. Löcher. Den ersten Papiermaschinenfabrikanten Deutschlands, Johann Jakob Widmann aus Heilbronn, stellt Helmut Schmolz vor. In einer weiteren Studie lüftet H. Schmolz das Rätsel um eine oft mißverständene Maschine Robert Mayers, die sich nun als ein hämodynamisches Modell herausstellte und Mayers Leistungen auf dem Gebiet der Physiologie neu bestätigt. Einem weiteren bekannten Heilbronner Arzt, dem in Berlin tätig gewesen Internisten Prof. Dr. Hermann Strauss (1868—1944), widmet Schmolz einen Gedächtnisaufsatz. Den Arzt und Dichter Justinus Kerner beschreibt K. Seeber in einer reim- und anekdotenreichen Arbeit, indem er auf die heitere und humorvolle Anlage in Kerners erstem und schwerblütigem Wesen aufmerksam macht. — Über 60 Abbildungen sind dem sehr dezent aufgemachten Jahrbuch beigegeben. U.

Jahrbuch 1969 für die Stadt Weinsberg mit dem Weinsberger Hauskalender 1970. 160 S.

Neben den üblichen Informationen über Stadt und Einwohner enthält der Band einen Beitrag